

„Vom Bauarbeiter-Buschtelefon“

Und schon wieder ein neues Land. Mazedonien gibt sich, auf dem riesigen Platz mitten in der Stadt merken wir es, sehr stolz. Protzige Denkmäler, schicke Restaurants und aufgedonnerte Damen lassen uns staunen.

Skopje hat eine Überraschung für uns bereit. Als wir am Morgen auf dem Camping an der Autobahn aufwachen, scheint die Sonne. Wir beschliessen also, eine kleine Wanderung zu diesem riesigen Kreuz oben auf dem Berg zu unternehmen. Das sieht man nämlich schon von weitem, wenn man in die Stadt fährt. Also einmal Proviant einpacken und Wanderschuhe montieren und es kann losgehen zum „Millennium-Kreuz“. Viele Polizisten hat's überall an den Strassen. Was könnte denn da los sein? Munter spazieren wir drauflos und begegnen immer mehr Polizisten. Irgendwann dämmert's uns dann. Adi hat irgendwo mal ein Plakat gesehen. Es ist Balkan-Rallye! Tolle Sache. Ziemlich genau die Strecke, die wir da den Berg hoch wandern, werden ab Mittag die Rally-Fahrer hinaufrasen. Etwa in der Hälfte des Bergs, da sind sie dann alle. Bunt beklebte Peugeots, Citroëns, und auch ein paar ziemlich „abeghuebereti“ Vehikel, wie Yugos oder Polos. Und eifrig wird Motorengeheul demonstriert und cool rumgestanden. Wir mischen uns unter die Fans und bestaunen die Autos. Unter den Fahrern gibt's sogar ein Ladies-Team!

Wir wandern weiter Richtung Gipfel und erreichen bei den ersten Regentropfen die Beiz, die es da oben gibt. Ca. 2,5 Stunden wandern, da haben wir uns den Proviant verdient. Wir setzen uns zu zwei Männern. Der etwas verstört wirkende jüngere Mann, der freut sich so sehr, dass er seine wenigen Deutschkenntnisse wieder mal zeigen kann, dass er uns in der vollen Beiz lautstark die deutsche Nationalhymne als Ständchen singt. Sehr nett. Ähm...Naja, dann Adieu.

Es ist nass, also nehmen wir die Bahn bis zur Mitte des Bergs. Eine sehr moderne Bahn übrigens, die völlig entgegen unserer Erwartung läppische 50 Cent pro Fahrt gekostet hat. Wir essen bei der Bahnstation was zu Mittag und hören/schauen dem bunten Treiben der Rallye zu. Da wir nicht von Rennwagen überfahren werden wollen, nehmen wir den Umweg nach ganz unten und kommen zum RoKi zurück, der brav auf uns gewartet hat.

Nächstes Ziel: Ohrid-See. Mittlerweile sehnen wir uns nach einer warmen Dusche, die Wanderung hatte es nämlich in sich. Die Campingplätze enttäuschen uns aber bitter. Sie sind entweder geschlossen und es häufen sich Wohnwagen-Wracks im hohen Gras oder sie sind zwar offen, haben jedoch sanitäre Anlagen, die diesen Namen weder verdienen, noch als solche erkannt werden würden. Wir ersparen euch die Details.

Ohrid selbst, ist ein hübsches Städtchen mit vielen Touris. Wir lassen uns von der tollen Aussicht von der Burg des Zar Samuel bezaubern und schlendern durch die Gässchen. Hier stehen überall Yugos und Zastavas rum. Die alten, charmanten Karren meistern die stotzigen Pflastersteinsträsschen noch immer überraschend gut. Hier herrscht eine recht multikultige Stimmung. Was die Camperszene betrifft, ist dort jedoch noch kein Einfluss zu sehen. Wir fahren der schönen Küste entlang und halten Ausschau nach einem Plätzchen. Schliesslich finden wir am nächsten Gewässer, dem Prespa-See ein Hotel direkt am Wasser. Obwohl das Otosevo-Plaza eine Baustelle ist, die ihre besten Zeiten noch vor sich hat, dürfen wir uns auf dem Parkplatz einquartieren.

Weil die Landschaft da auf 800 m.ü.M. wirklich wunderschön ist, und die Bauarbeiter sich auch ganz freundlich zeigen, bleiben wir gleich zwei Tage und geniessen das wärmere Wetter. Wir waschen mal wieder (von Hand – ganz schön anstrengend) und faulenzten. Einmal bekommen wir sogar Besuch! Ein schwarzer Citroën mir 4 belederjackten jungen Typen fährt vor. Sie haben im Nachbardorf vernommen, dass hier ein Landrover steht und sind nun extra hergefahren, um sich unseren RoKi anzuschauen. Das Bauarbeiter-Buschtelefon funktioniert. Sie sind voll begeistert und bombardieren uns mit Fragen und verschwinden genauso schnell wieder, wie sie kamen.